

Medeas Rettung oder Gibt es noch griechische Götter?

Wem ist es nicht schon so ergangen? Man plagt sich mit schweren Koffern ab, um den sogleich abfahrenden Zug noch schnell zu erreichen. Es scheint aussichtslos. - Da taucht auf einmal ein Fremder auf, hilft wortlos, schleppt das schwerste Gepäckstück: man **erreicht** den Zug, sucht einen Platz, sieht sich um ... wo ist der Fremde? Er ist verschwunden, die Koffer sind da, der Zug fährt ab. Ist er so plötzlich davongeflogen? Als gelernter Altphilologe schließe ich zwar subjektiv, aber messerscharf: es war ein griechischer Gott ..., der natürlich - wie üblich - kurz Menschengestalt angenommen hat! Vielleicht war es Hermes oder - falls uns eine hübsche junge Dame geholfen hat - die entzückende Göttin Iris. Solche Situationen gibt es in Menge. Man betrachte nur genauer die Theaterreise des AkG mit unserer *Medea*! Zunächst ein Gegenbeispiel: Noch in Wien kam einem Chormädchen das ganze Gepäck weg. Der Dieb freilich war sicher kein Gott. Gottähnliche Wesen erwarteten uns vielmehr an den Zielorten unserer Gastspielreise: in Zürich, Meran, Innsbruck und Klagenfurt. Zum Beispiel: In Zürich machte ein erhabenes Wesen - das gerade die Gestalt des österreichischen Generalkonsuls angenommen hatte - dem bestohlenen Mädchen im Handumdrehen den ganzen Schaden wieder gut. Eine Göttin - in Gestalt der Gattin des besagten Generalkonsuls - organisierte spontan (es war der Morgen des 11. November 1991) ein tolles Frühstück für dreißig Personen (!) und rettete damit unsere Theatergruppe vor dem sicheren Hungertod. Eine andere Göttin war in allem übrigen rastlos bemüht und gleichsam der gute Geist der beiden nervenaufreibenden Aufführungen in Zürich.

Und in Meran? Hier empfing uns die altvertraute Südtiroler Schutzgottheit, die schon seit ältesten Zeiten ihre Schwingen über unsere Theatergruppe ausgebreitet hält. Alle genossen auch diesmal die ausgesuchte Gastlichkeit der südlichen Götter und die wunderbare Atmosphäre des reizenden Stadttheaters. Einige Bewaffnete und Techniker von uns sollen sich beim reichlichen Hotel-Frühstücksbuffet am Morgen nach der Aufführung den Magen verrenkt haben. Aber das war nur beim 'niederen Fußvolk'.

In Innsbruck schmückte besondere Hilfsbereitschaft den eher dürftigen Stadtsaal zu einem festlichen Theater-Ambiente aus - ein Podium und Dekorationsvorhänge flogen gleichsam vom Olymp herab. Hier leisteten freilich auch unsere Bühnenbauer und Techniker Großartiges. Medea konnte - schrecklich umstrahlt - als eigene dea ex machina auf dem Balkon erscheinen.

Und was geschah schließlich in Klagenfurt? Hier war durch die alleinige Schuld des Theaterchefs ein zu kleiner, und daher für die Chorszenen ungeeigneter Saal des Konzerthauses vorgesehen. Jetzt drohte Medea tatsächlich unterzugehen. Da gab es ein Wunder! Die hier regierende Gottheit verlegte einen Tag vor dem Aufführungstermin unsere Tragödie in den großen (bestens geeigneten) Saal und verhütete somit die bevorstehende eigentliche Tragödie! - Ja, aber der Kartenverkauf hatte längst für die nummerierten Plätze des kleinen Saales begonnen! Wie kam es, daß die ganze Umstellung auch technisch anstandslos vor sich ging? Wieso wurde der große Saal auf einmal voll? -

Ganz allgemein: überall erwarteten uns festliche Gastmähler und gute Quartiere. Die einladenden Persönlichkeiten machten freundliche Gesichter und uns - Mut. Sie begleiteten unseren Erfolg, fanden dankbare Worte ... Wir begannen mit neuem Selbstvertrauen die Wiener Aufführungsserie. Ging das alles 'mit rechten Dingen' zu? Die Antwort ist für mich einfach: Sunt dei - und das noch immer!
... meint der Theaterchef!

Gastspielreise mit M E D E A von Euripides vom 11. - 20. November 1991

Das griechische Theater dankt für ehrenvolle Einladung, Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel, großartige Betreuung während der Reise und für stets gegenwärtige freundschaftliche Hilfe vor allem folgenden Persönlichkeiten und Institutionen:

Zürich: Frau Prof. Ruth Willi-Guidon; dem österreichischen Generalkonsul, Herrn Dr. Aurel Saupe und Frau Angelika Saupe; Herrn Prorektor Dr. René Strasser
 Meran: Direktor Dr. Marjan Cescutti, Leiter des Südtiroler Kulturinstituts (plus Helfer)
 Innsbruck: Prof. Dr. Thomas Plankensteiner (plus jugendliche Helfer); Hofrat Dr. Gerhard Rief, Direktor des Akademischen Gymnasiums Innsbruck
 Klagenfurt: Hofrat Dr. Herbert Kranz, Obmann der Kärntner Humanistischen Gesellschaft und großartiger Organisator
 immer & überall: Prof. Margit Wallner, als Tournéebetreuerin; ehemalige Schüler des AkG, als Requisiteure, Chauffeure, Bühnenbildner, Mädchen für alles; Bundesministerium für Unterricht und Kunst, als Subventionsgeber.

Die Akteure:

Medea von Euripides:

Medea	Doris Dornetshuber	Bote	Eduard Wegrostek (Stephan Andrejs)
Iason	Matthias Roland	Kinder	Matthis Ertl, Anna Kubelik, Sophie Moritzer, Helene Reich-Rohrwig, Nino Roux, Anatol Vitouch, Christina Wegrostek
Kreon	Clemens Stradiot		
Aigeus	Andreas Fellerer		
Amme	Susanna Boskamp-Alexandre		
Pädagoge	Daniel Keberle		

Chor: Tina Böhm, Sidonie Kellner, Christina Meier, Anna Pflug-Schaffer, Ulrike Pichler, Irene Schulmeister, Daniela Seeman, Barbara Staudinger, Monika Staudinger, Katja Wunderer, Annika Zednicek

Bühne und Technik: Helmut Czasny, Markus Fried, Bernhard Pichler
 Kostüme und Masken: Gabriele Attl
 Musik: Ivo Linnauer (Schlagzeug), Sonja Schrei (Klarinette), Oliver Vitouch (Komposition)
 Einrichtung und Regie: Dr. Wolfgang Wolfring

Medea von Jean Anouilh

Medea	Ingrid Englitsch	Amme	Susanne Stastnik
Kreon	Gerhard Breuer	Jason	Matthias Roland
Der Junge	Stephan Andrejs	Wächter	Rainer Mandl, Martin Stastnik
Kinder	Nicole Rychly, Stefan Henseler		

Bühne und Technik:	Helmut Czasny, Andrea Günter
Künstlerische Assistenz:	Dunja Tot
Einrichtung und Inszenierung:	Mag. Ingrid Englitsch
Einführende Worte:	Univ.-Prof. Dr. Erwin Ringel; Univ.-Prof. Dr. Hans Schwabl; Prof. Dr. Günter Lachawitz

Was plant das THEATER?

Die Dramaturgie des AkG hat einen weiteren Leckerbissen für das Schuljahr 1992/93 in Vorbereitung:

Eine Eigenproduktion des Hauses am Beethovenplatz unter der Regie des Chef dramaturgen: Die Orestie des griechischen Dichters Aischylos, die einzige erhaltene Targödien trilogie, eingerichtet für einen (langen) Abend - wahrscheinlich Ende März 1993.

Ein Gastspiel des Akademischen Gymnasiums Innsbruck mit der Antigone von Jean Anouilh.

